



PARTNERSCHAFT SHANTI - BANGLADESCH – Initiative für Entwicklung und Frieden

[www.shanti-schweiz.ch](http://www.shanti-schweiz.ch)

e-mail: [j.schaub@rsnweb.ch](mailto:j.schaub@rsnweb.ch)

Dhaka, 26. Juni 2017

### Aus Bangladesch, im Juni 2017

Zilmil und Roman sind im letzten Oktober Eltern von der Tochter Alia geworden. Alle Drei sind wohlauf. Roman ist unser Hauptlehrer.

Uttam stammt aus Rudrapur selbst, mit dem Velo 40 Minuten von der Schule entfernt. Wir haben sein Elternhaus wieder einmal besucht und staunten nicht schlecht, dass neben der Lehmhütte ein geräumiges Ziegelhaus entsteht. Das Lehmhaus ist baufällig und wird später abgerissen. Die Frage ob er die Absicht hätte zu heiraten, quitierte er nur mit einem Lächeln. Wir alle möchten ihm natürlich von Herzen eine liebe Frau gönnen. Sein Vater war lange bettlägerig und ist vor ein paar Jahren verstorben. Uttam ist, seitdem sein Vater an den Folgen eines Hirnschlags gelähmt war, der alleinige Ernährer einer Grossfamilie.



*Zilmil und Roman mit Tochter Alia*



*Uttam vor seinem Elternhaus  
als Katzenliebhaber*



Auch auf dem Schulhaus-Areal hat es Nachwuchs gegeben. Unsere Lehrlinge haben ihn „Ninety-Nine“ (99) getauft. Er hatte nur eine einprozentige Überlebenschance, ist aber heute ein besonders lieber Kerl und putzmunter. Wenn man mit ihm spricht, winselt und heult er und nicht nur der Schwanz wedelt, der ganze Hund wackelt vor Freude.

*Er hört mit seinen Eselsohren schon von weitem auf den Namen Ninety-Nine.*

Drei Tage war ich mit Jahid, dem Buchhalter, in seinem Heimatdorf Paturia unterwegs. Über den riesigen Fluss Padma gibt es keine Brücke, nur Fährverbindungen. Man hört immer wieder von Fährunglücken auf diesem Fluss. Und wenn ich diese Fähre etwas genauer anschaue, dann, ja dann wundere ich mich nicht mehr. Im Süden sind die Flüsse so riesig, dass man das andere Ufer nur schwer erkennen kann.





Andrin Rietmann aus St. Gallen, der vierte Zivildienstleistende, lernt das Materialmagazin kennen und auch die Teebude, wo es noch für 4 Rappen einen guten Schwarztee gibt.

Die Lehrer haben mich einmal mehr positiv überrascht. Hinter dem Schulhaus durften die Lehrlinge eine Teststation zusammenschweissen, mit zwei Solarpanels als Dach, Ladegerät und Batterien. Hier kann nun alles Mögliche getestet werden, was mit Solarenergie zu tun hat.

In der Werkstatt entsteht ein grosser Experimentiertisch mit 12 Arbeitsplätzen. Die Instrumentierung fehlt noch, deren Einbau und Verdrahtung eine praktische Übung für die Lehrlinge sein wird. Um die Sicherheit im Umgang mit der Elektrizität zu gewährleisten, werden Not-Aus Taster installiert, der Boden mit einer Isoliermatte versehen und die Stechdosen mit Fehlerstromschutzschaltern ausgerüstet.

All dies sind Ideen der Lehrer, aus der Praxis entstanden und auch von ihnen organisiert, ohne mein Dazutun.





Diese drei Lehrlinge stammen von der Urbevölkerung ab, von den Adivasi. Alle haben eine eigene Sprache ohne Schrift. Bangla ist eine Fremdsprache für sie. Aber alle Drei werden die Lehre abschliessen und eine Arbeitsstelle finden.



Das Elektromofa hat Schule gemacht. Eine Lehrerin der METI-Schule hat ein Eigenes angeschafft. Eine Frau, da staunte ich nicht schlecht.



*Hoppla, da ist genügend Abstand empfehlenswert.*



*Bei ALOHA in AponTikhana , Computerausbildung*

Ein Besuch bei ALOHA sei es im Kindergarten oder in den höheren Klassen ist immer ein Erlebnis. Die Schüler sind zuversichtlich, lebensbejahend und strahlen eine herzliche Fröhlichkeit aus. Bangladesch hat ein riesiges Menschen-Potential von Jugendlichen und müsste sich eigentlich für die Zukunft keine Sorgen machen.

Unten ein Litschi-Baum. In Dinajpur soll es die weltweit besten Litschi geben. Wir können das nicht beurteilen aber wir wissen, dass wir diese Qualität frisch ab Baum bei uns nie kaufen können. Auch in Bangladesch ist diese Frucht relativ teuer. Des Nachts gibt es geflügelte Diebe, die scharf auf Litschi sind: Fledermäuse.

Früher wurden die Bäume während der Erntezeit mit Netzen überzogen, mit dem Resultat, dass die Fledermäuse sich darin verhedderten und qualvoll starben, denn sie konnten die Netze nicht orten. In Rudrapur hörten wir eines Nachts komische Geräusche – ein blechernes Scheppern. Am andern Morgen sahen wir zwei Männer in einem kleinen Zelt unter dem Litschi-Baum. Abwechseln hielten sie Nachtwache. Sobald sich Fledermäuse näherten lärmten sie mit einem Aluminiumblech, das an einer Schnur befestigt war.



Wirklich eine herrliche Frucht.

Aluminium-Blech



Die Abschreckungsmethode funktioniert tatsächlich.

Dhaka, den 25. Juni 2017

*Jakob Schaub*